

Presse **Burg** Mappe

**Die Muslime haben uns
Aristoteles nahegebracht.
Ohne ihre Vermittlung?
Wüssten wir nichts von ihm.
Ich meine, ohne die Araber?
Wüssten wir nicht mal was
von visueller Perspektive.**

Österreichische Erstaufführung

Geächtet

von Ayad Akhtar

Regie Tina Lanik

In Partnerschaft mit der voestalpine AG

Österreichische Erstaufführung

Geächtet

von Ayad Akhtar

Amir	Fabian Krüger
Emily	Katharina Lorenz
Issac	Nicholas Ofczarek
Jory	Michaela Saba
Abe	Christoph Radakovits

Regie	Tina Lanik
Bühne	Stefan Hageneier
Kostüm	Heidi Hackl
Licht	Peter Bandl
Musik	Rainer Jörissen
Dramaturgie	Florian Hirsch

"Geächtet" wurde in der Kritikerumfrage der Fachzeitschrift *Theater heute* zum besten „ausländischen Stück des Jahres 2016" gewählt

Probenbeginn 26. September 2016

Premiere 26. November 2016 im Burgtheater

In Partnerschaft mit der voestalpine AG

Werkbeschreibung

Der New Yorker Wirtschaftsanwalt Amir Kapoor ist glücklich glamourös verheiratet und im Begriff, den maximalen Karrieresprung zu machen: Partner in einer jüdischen Kanzlei zu werden. Als US-Bürger mit pakistanischen Wurzeln lebt er den amerikanischen Traum. Aber unter der scheinbar vollkommenen Oberfläche hat der Erfolg seinen Preis. Als Amir und seine Frau, die Künstlerin Emily, eine Dinner Party geben, stellt sich schon bald die Frage: Wie hältst du's mit der Religion?

„Aber es kommt nicht aus dem Islam. Es kommt aus dir. Der Islam hat kein Monopol auf Fundamentalismus.“

Ist der Koran etwa tatsächlich eine „lange Hate Mail an die Menschheit“? Wie islamophob sind die westlichen Gesellschaften seit dem 11. September 2001 geworden? Das rasch eskalierende Gespräch enthüllt, wie fragil das Selbstbild derer sein kann, die in eine Welt hineingeboren wurden, sich aber einer anderen verschrieben haben.

Das 2013 mit dem Pulitzer Preis ausgezeichnete Debütstück des US-Amerikaners Ayad Akhtar verhandelt auf pointierte und spannende Weise so komplexe Themen wie religiöse Identität und Alltagsrassismus, Integration und Selbsthass. Es legt die Lebenslügen und Vorurteile des liberalen Bürgertums frei und zeigt, wie schnell vermeintliche Political Correctness an ihre Grenzen stößt.

Der Dramatiker Ayad Akhtar wurde am 28. Oktober 1970 in New York geboren. Ausbildung an der Columbia Universität und Brown Universität. Bekannteste Stücke: „Geächtet“, „Die unsichtbare Hand“. Bekannteste Filme: „The War Within“, „Life Document“, „2: Identity“. Ausgezeichnet mit dem Pulitzer-Preis / Theater, Outer Critics Circle - John Gassner Award for Playwriting und Obie Award / Playwriting.

Die Regisseurin Tina Lanik



1974 in Paderborn geboren und in Stuttgart aufgewachsen, studierte Politikwissenschaft an der Universität Wien. Von 1996 bis 2000 war sie Regieassistentin am Staatstheater Stuttgart, am Schauspielhaus Wien, bei den Wiener Festwochen und am Théâtre Vidy in Lausanne, wo sie mit Regisseur Luc Bondy zusammenarbeitete. Als Regisseurin debütierte sie 1999 am Theater Rabenhof mit der „Belgrader Trilogie“ von Biljana Srbljanović, in den darauffolgenden Jahren waren Inszenierungen von Tina Lanik beim *steirischen herbst* in Graz zu sehen („Tintentod“ von Josef Winkler, „Fake Reports“ sowie, in Koproduktion mit dem Theater Neumarkt, „junk space“ von Kathrin Röggla).

Seit 2002 arbeitet Lanik regelmäßig am Residenztheater München, im selben Jahr inszenierte sie hier Rainer Werner Fassbinders „Tropfen auf heiße Steine“ und erhielt dafür den Kurt-Hübner-Regiepreis. 2003 wurde sie von *Theater heute* zur Nachwuchsregisseurin des Jahres gewählt. Zuletzt waren von ihr am Residenztheater München „Hexenjagd“ von Arthur Miller, „Drei Schwestern“ von Anton Tschechow und „Vor dem Ruhestand“ von Thomas Bernhard zu sehen.

Neben ihrer Tätigkeit am Residenztheater München inszenierte Lanik am Deutschen Theater Berlin („The Pillowman“ von Martin McDonagh, Schnitzlers „Liebelei“ und Shakespeares „Der Kaufmann von Venedig“), am Schauspielhaus Bochum (Sophokles’ „Antigone“, Lessings „Emilia Galotti“), am Staatstheater Stuttgart (Horváths „Glaube Liebe Hoffnung“, Schillers „Die Jungfrau von Orleans“), am Deutschen Schauspielhaus Hamburg (Max Frischs „Andorra“), am Schauspiel Frankfurt (Thomas Jonigks „Hörst du mein heimliches Rufen“), am Staatsschauspiel Hannover (Tracy Letts „Eine Familie“), am Schauspielhaus Zürich (Elfriede Jelineks „Über Tiere“) und am Staatstheater Wiesbaden (Elfriede Jelineks „Rein Gold“).

Am Burgtheater debütierte Tina Lanik mit der österreichischen Erstaufführung von Mark Ravenhills „Pool (kein Wasser)“, des Weiteren führte sie bei Gaston Salvatores „Feuerland“ und Felicia Zellers „Kaspar Häuser Meer“ Regie.

2014 debütierte Lanik als Opernregisseurin mit „La Sonnambula“ von Vincenzo Bellini an der Oper Frankfurt, 2015 folgte „La traviata“ von Giuseppe Verdi an der Dortmunder Oper.

Neben ihrer Tätigkeit als Regisseurin war Tina Lanik 2014 Gastprofessorin an der Kunsthochschule Berlin Weißensee.